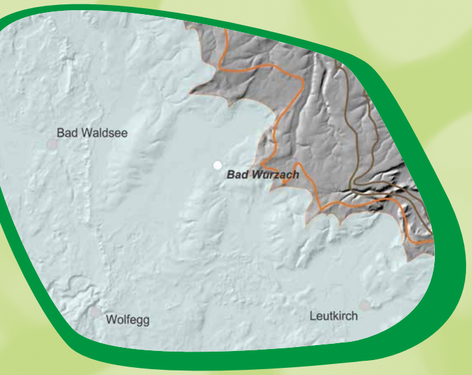
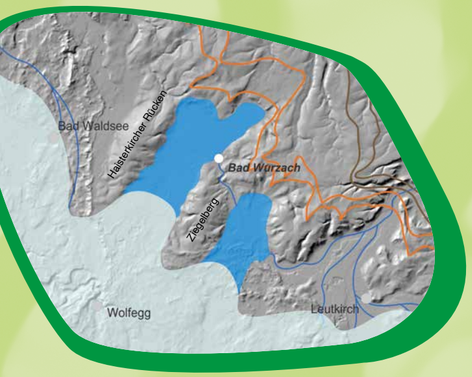
Entstehung des Wurzacher Rieds

Vor ca. 150.000 Jahren



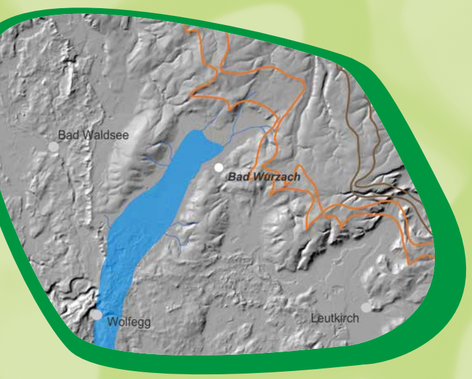
überzog eine Eiszunge des rißeiszeitlichen Rheingletschers unser Gebiet mit einer dicken Eisschicht. Mit seinem mitgeführten Gesteinsmaterial lagerte der Gletscher zwei hintereinanderliegende Moränenwälle ab, die heute noch sichtbar sind. Das Wurzacher Becken wurde ausgeschürft und geformt. Seine Oberfläche lag damals rund 100 m niedriger als heute.



Als der Gletscher am Ende der Riß-Eiszeit zu schmelzen begann, gab er den Haisterkircher Rücken und den Ziegelberg allmählich frei.

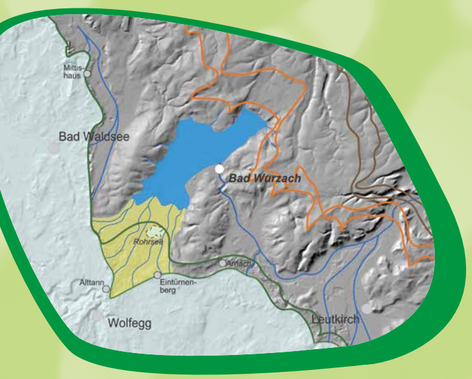
Weil das Schmelzwasser nicht abfließen konnte, bildete sich zwischen den Moränen im Nordosten, den angrenzenden Höhenzügen und dem Eisrand im Südwesten zunächst ein Schmelzwasserstausee. Mit ansteigendem Wasserspiegel fand das Wasser am tiefsten Punkt des Beckenrandes einen Überlauf. Dabei entstand das Tal der Wurzacher Ach.

Vor ca. 100.000 Jahren



konnte beim Rückgang des Gletschers das Schmelzwasser nach Süden abfließen. Gleichzeitig fiel mit dem sinkenden Wasserspiegel das Tal der Wurzacher Ach trocken und im tief ausgeschürften Wurzacher Becken verblieb ein großer Zungenbeckensee, der bis nach Waldburg reichte.

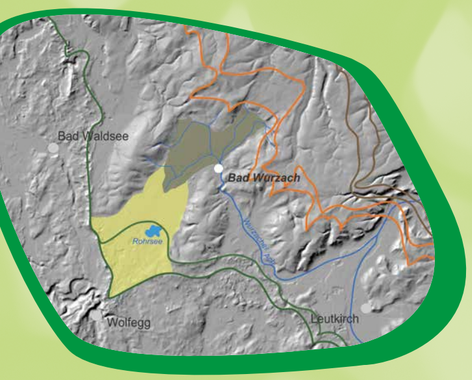
Vor ca. 20.000 Jahren



riegelte der vordringende würmeiszeitliche Gletscher mit seinen Moränenwällen das Wurzacher Becken am Südwestrand ab. Seine Schmelzwässer flossen in das Wurzacher Becken. Mit dem mitgeführten Gesteinsmaterial wurde der See langsam aufgefüllt und immer höher angestaut. Letztendlich entwässerte der See wieder über das Tal der Wurzacher Ach.

Nach dem Ende der Eiszeit konnten Röhricht- und Schwimmblattpflanzen den verbliebenen, flachen Schmelzwassersee langsam besiedeln. Sie wuchsen immer weiter in den See hinein. Nach ihrem Absterben konnten sie infolge Sauerstoffmangels am Seegrund nicht zersetzt werden. Es bildete sich Torf, mit dem sich der See langsam auffüllte. Die Moorentwicklung begann.

Heute



Aus dem Schmelzwasser-Stausee ist im Lauf der letzten 10.000 Jahre eines der größten Moore in Südwestdeutschland entstanden. Zwei Drittel der ursprünglichen Seefläche entwickelten sich zu einem nur vom Regenwasser beeinflussten Hochmoor. Etwa ein Drittel der Fläche ist als grundwasserbeeinflusstes Niedermoor entlang der Gewässer, die das Wurzacher Ried durchfließen, erhalten geblieben.

Das Wurzacher Ried ist heute eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete Europas.

Eine eindrucksvolle Animation der Entstehungsgeschichte des Wurzacher Beckens ist in der Erlebnisausstellung MOOR EXTREM im Naturschutzzentrum zu sehen.

Das Wurzacher Ried – eine faszinierende Moorlandschaft

Naturreservat von internationaler Bedeutung

In der eiszeitlich geformten Landschaft Oberschwabens erstreckt sich nördlich der Stadt Bad Wurzach eines der größten und bedeutendsten Moorgebiete Süddeutschlands, das Wurzacher Ried.

Sein besonderer Wert wird durch die Vielfalt unterschiedlichster Moorlebensräume und des zentralen unberührten Hochmoorbereiches bestimmt. Er ist die größte intakte Hochmoorfläche in Mitteleuropa.

Die Schutzbemühungen für das Wurzacher Ried reichen bis in die 1920er Jahre zurück. Doch erst 1959 konnten die wertvollsten Bereiche als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. In den Jahren 1981 und 1996 wurde das Schutzgebiet erweitert und umfasst heute eine Fläche von 1812 ha. Damit ist das Naturschutzgebiet Wurzacher Ried eines der größten Naturschutzgebiete in Baden-Württemberg.

Aufgrund seiner Größe und seiner Ursprünglichkeit besitzt dieses Naturreservat auch internationale Bedeutung.
Es ist seit 1989 mit dem Europadiplom des Europarats ausgezeichnet und gehört als europäisches Vogelschutz- und FFH-Gebiet zum europaweiten Schutzgebietsnetz „Natura 2000".

Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere

Das Wurzacher Ried ist geprägt von großen Hochmoorflächen, die von Übergangsmooren und ausgedehnten Niedermooren umgeben sind. Daneben finden sich durch Menschenhand entstandene Torfstichgebiete, in denen Wassergräben, Moortümpel, verlandende Torfstiche, Moorwälder und trockenere Riedheiden ein buntes Mosaik verschiedener Lebensräume bilden. Größere Wasserflächen sind die Haidgauer Quellseen und der Riedsee.

Die Dietmannser und Haidgauer Ach schlängeln sich als natürliche Bachläufe durch das Ried und ein Gürtel von Wiesen umgibt die Moorlandschaft.

Aufgrund dieser großen Strukturvielfalt beherbergt das Ried eine außerordentlich artenreiche Tier- und Pflanzenwelt mit einem hohen Anteil seltener und gefährdeter Arten. Im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen sind bislang mehr als 2.500 Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen worden. Experten schätzen, dass mehr als 8.000 Arten im Wurzacher Ried leben.

Pflege und Entwicklung

Um die verschiedenen Moorlebensräume mit ihrer spezifischen Fauna und Flora im Wurzacher Ried langfristig zu erhalten, sind umfangreiche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen notwendig. Ein Schwerpunkt ist dabei, die noch weitgehend intakten Hoch- und Niedermoorbereiche im Zentrum wieder in ungestörte Moorökosysteme mit einer natürlichen Eigendynamik zurückzuführen. Hierzu werden Maßnahmen durchgeführt, die der Wiedervernässung und der Stabilisierung des Wasserhaushalts dienen.

Da intakte Moore bedeutende CO_2-Speicher sind, leisten die umfangreichen Maßnahmen zur Wiedervernässung und Moorregeneration im Wurzacher Ried auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

In dem rund 300 ha großen Riedwiesengürtel, der das Wurzacher Ried nach außen abgrenzt, werden Riedwiesen durch entsprechende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten erhalten bzw. in artenreiche Bestände zurückgeführt. Zur Verringerung von Nährstoffeinträgen aus dem weiteren Wassereinzugsgebiet werden dort extensive Nutzungsformen gefördert. Sämtliche Schutzmaßnahmen werden über ein Monitoringprogramm wissenschaftlich begleitet.

Das Naturschutzzentrum

Zur Betreuung dieser einzigartigen Moorlandschaft wurde 1985 gemeinsam vom Land Baden-Württemberg, dem Landkreis Ravensburg und der Stadt Bad Wurzach das Naturschutzzentrum Wurzacher Ried gegründet.

Das Naturschutzzentrum koordiniert und betreut im Auftrag des Regierungspräsidiums Tübingen sämtliche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Ried und ist mit seinem umfangreichen und vielseitigen Informations- und Veranstaltungsangebot Ansprechpartner für jedermann.

Als zentrale Informationsstelle ist das Naturschutzzentrum Ausgangspunkt für Exkursionen und wöchentliche Führungen ins Wurzacher Ried. Ein gut ausgeschildertes Rad- und Wanderwegnetz bietet die Möglichkeit, die eindrucksvolle Moorlandschaft auf eigene Faust zu entdecken.

Ein Besuch der multimedialen Erlebnisausstellung MOOR EXTREM rundet einen Tag im Naturschutzgebiet ab. Hier können Besucher die Welt der Moore mit ihren biologischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen interaktiv entdecken. Die vielschichtigen ökologischen Zusammenhänge innerhalb einer Moorlandschaft werden leicht verständlich dargestellt und für jeden erlebbar. Die Besucher lernen das Ried mit seinen Bewohnern als spannenden, außergewöhnlichen und schützenswerten Lebensraum kennen.

Hören, sehen, anfassen, ausprobieren, spielen – die Erlebnisausstellung spricht alle Sinne an!
www.moorextrem.de

Kostenfreie Parkplätze stehen am Kurhaus zur Verfügung.

Die Wege in der Erlebnisausstellung MOOR EXTREM sind barrierefrei.





Staatliche Naturschutzverwaltung
Baden-Württemberg

Naturschutzgebiet Wurzacher Ried

Übersichtskarte

MOOR EXTREM
Naturschutzzentrum
Wurzacher Ried

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN

MOOR EXTREM
Naturschutzzentrum
Wurzacher Ried

Rosengarten 1• 88410 Bad Wurzach
Tel. (07564) 302 190
Fax (07564) 302 3190
Email: naturschutzzentrum@wurzacher-ried.de
www.wurzacher-ried.de

Unterstützen Sie uns

Um das Wurzacher Ried weiterhin erfolgreich zu betreuen und zu schützen, sind wir auf private finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Stiftung Naturschutzzentrum ist als gemeinnützig anerkannt. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende auf folgendes Konto:
Kreissparkasse Bad Wurzach,
IBAN DE54650501100101099202, BIC SOLADES1RVB

Herzlichen Dank!

Herausgeber:
Regierungspräsidium Tübingen, Referat 56
Konrad-Adenauer-Straße 20, 72072 Tübingen
www.rp-tuebingen.de

Impressum:
Text: Naturschutzzentrum Wurzacher Ried
Fotos: Franz Butscher, Armin Hofmann, Thomas Hoppe, Hans-Joachim Masur, Franz Knittel, Ingo Rack, Naturschutzzentrum Wurzacher Ried
Grafiken Entstehungsgeschichte: Stefan Meiershofer und Andreas Schwab
Kartografie: radehose.com, Grafik: neumann-grafik.de
Auflage: 06/2021















Das Wurzacher Ried – ein besonderes Naturerlebnis

Hochmoor

Hochmoore entstehen durch das Wachstum von Torfmoosen, die Regenwasser speichern können wie ein Schwamm. Während sie an der Spitze ständig in die Höhe wachsen, sterben sie an der Basis ab und bilden Torf. Durch das Herauswachsen aus dem mineralstoffreichen Grundwasserniveau werden Hochmoore nur noch vom Regenwasser gespeist. Bei der Aufnahme von Nährsalzen aus dem gespeicherten Wasser säuern Torfmoose dieses an, so dass Hochmoore letztlich saure, nährstoffarme und nasse Lebensräume darstellen. Neben den verschiedenen Torfmoosen können hier nur Überlebenskünstler wie der Sumpfrosmarin, die Moosbeere oder der Insektenfangende Sonnentau überleben. Ende Mai überzieht das Wollgras mit seinen Fruchtständen die Hochmoore mit einem weißen Schleier.

Das Wurzacher Ried umfasst zwei nahezu ungestörte Hochmoorbereiche, den großen Haidgauer Hochmoorschild und das kleinere Alberser Hochmoor. Der zentrale Teil des Hochmoores ist weitgehend offen und gehölzfrei. Wassergefüllte Mulden, die „Schlenken" wechseln mit kissenförmigen Erhebungen, den „Bulten" ab. Im Randbereich der Hochmoore bildet die Moorkiefer einen dichten Urwald.

In den ehemaligen Torfabbaugebieten wurden umfangreiche Maßnahmen zur Wiedervernässung durchgeführt um eine Hochmoor-Regeneration einzuleiten.



Heide und Moorwald

Infolge von Entwässerung und Torfabbau haben sich die Moorlebensräume im Randbereich des Wurzacher Rieds stark verändert. In den ehemaligen Torfstichgebieten finden sich auf kleinstem Raum offene Wasserflächen, verlandende Torfstiche mit Schwingrasen und nasse Moorwälder. Dazwischen erstrecken sich trockene Hochmoorrücken, auf denen das rot blühende Heidekraut zur dominierenden Art geworden ist. Teilweise bilden Faulbaum, Birken, Kiefern und Fichten ausgedehnte Moorwälder, in denen Zwergsträucher wie Rausch-, Preisel- und Heidelbeere den Unterwuchs bilden.

Wärmeliebende Arten wie die Mooreidechse oder die Kreuzotter fühlen sich hier zu Hause und auch Raritäten wie beispielsweise der Hochmoorgelbling können hier noch beobachtet werden.

An den zahlreichen Moortümpeln ertönen im Frühsommer Froschkonzerte und Libellen lassen sich bei ihrem Paarungsflug beobachten. Gras- und Teichfrösche, Erdkröten und sogar der seltene Moorfrosch nutzen diese Gewässer als Laichbiotop und die Ringelnatter nimmt hier gelegentlich ein Sonnenbad.



MOOR EXTREM
Naturschutzzentrum
Wurzacher Ried

Das Wurzacher Ried ist ein Naturjuwel Oberschwabens. Bitte helfen Sie mit es zu bewahren:

- **Bleiben Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den markierten Wander- und Fahrradwegen.**
- **Fangen oder stören Sie keine Tiere.**
- **Pflanzen zu entnehmen oder zu beschädigen ist nicht erlaubt; auch nicht das Pflücken von Beeren.**
- **Hunde gehören im Naturschutzgebiet an die Leine.**

Niedermoore

Im Einflussbereich des kalk- und mineralreichen Grundwassers entlang der Fließgewässer erstrecken sich ausgedehnte Niedermoore.

Neben einer großen Zahl von Sauergräsern und Binsen bestimmt vor allem eine Vielzahl auffallend blühender Pflanzen wie Mehlprimel, Fettkraut, Blutauge, Fieberklee, Sumpfherzblatt, Teufelsabbiss, Schwalbenwurzenzian oder verschiedenste Orchideen das bunte Bild im Niedermoor. Der Vielzahl an unterschiedlichen Blüten ist es zu verdanken, dass hier eine sehr große Zahl von verschiedenen Insekten Nahrung und Lebensraum findet. Auch seltene Vogelarten wie beispielsweise die Bekassine finden hier ihren Brutplatz.

Die frühere extensive Nutzung von Niedermoorwiesen im Herbst und Winter zur Gewinnung von Einstreu führte zur Ausprägung von sehr artenreichen „Streuwiesen", in denen das Pfeifengras als bestandsbildende Art auftritt und im Herbst das Ried braun färbt.



Riedwiesen

Bunte Riedwiesen umschließen das Wurzacher Ried. Sumpfdotterblume, Trollblume, Wiesenknöterich, Kuckucks-Lichtnelke und verschiedene Hahnenfuß-Arten verleihen ihnen im Lauf des Jahres ein wechselndes Farbenspiel. Die Riedwiesen sind durch eine jahrzehntelange, ein- bis zweimalige Mahd im Sommer entstanden. Sie werden heute in der traditionellen Weise weiter genutzt um die Artenvielfalt auf ihnen zu erhalten.

Riedsee

Der Riedsee ist mit rund 10 ha die größte Wasserfläche im Ried. Als Torfstich entstanden, ist er eindrucksvoller Zeuge für den Torfabbau in früheren Zeiten. Heute zählt er zu den stimmungsvollsten Bereichen im Ried.

Wegen seiner landschaftlichen Reize, aber auch zum Beobachten von Wasservögeln wie Reiherenten, Haubentauchern und Blässhühnern ist der Riedsee ein beliebtes Ziel bei Besuchern.

Haidgauer Quellseegebiet

Besonderen Reiz birgt das Haidgauer Quellseegebiet mit seinen im Sommer türkis schillernden Quelltöpfen und ausgedehnten Schneidried-Gesellschaften. Im Winter sind die Pflanzen an den Ufern oft mit glitzerndem Raureif überzogen. Eine Aussichtsplattform lädt zum Verweilen ein.

